

— 15 000 Euro Fördergeld —

Geschichte von Vertreibung und Zwangsarbeit aufbereiten

Beckum (lun). Da staunten die Verantwortlichen des Heimat- und Geschichtsvereins nicht schlecht: Die Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ (EVZ) bewilligt den Beckumer Ehrenamtlern 15 000 Euro zur Durchführung einer Geschichtswerkstatt.

Beworben und überzeugt hat der Verein mit der Idee, die Historie der Ausgrenzung und Vertreibung von Juden in Beckum und dem Einsatz von Zwangsarbeitern während der Nazi-Herrschaft in der Püttstadt genauer aufzuarbeiten. „Grabe, wo du stehst“, heißt die Devise, nach der Vereinsvorsitzender Stefan Wittenbrink (Foto) vorgehen möchte. Dafür suchen die Initiatoren jetzt Beckumer, die sich an dem Pro-



jekt beteiligen wollen: Sowohl Zeitzeugen, als auch Familienmitglieder von Zeitzeugen, denen Geschichten aus den Jahren 1933 bis 1945 erzählt wurden, können sich beim Heimat- und Geschichtsverein melden. Außer den Erlebnissen sind selbstverständlich auch Fotos oder andere Dokumente für die Vereinsmitglieder

interessant, wie Maria Sudbrock (Foto) unterstreicht. „Wer keine Quellen beisteuern kann, sich aber trotzdem an der Geschichtswerkstatt beteiligen möchte, der ist dazu aber auch herzlich eingeladen“, sagt die Koordinatorin. Denn die Funde müssen dokumentiert werden und sollen später auf einer Internetseite sowie in einer Präsentation im Stadttheater Interessierten näher

gebracht werden.

„Durch die Förderung der EVZ-Stiftung ist es uns außerdem möglich, das Projekt von einem Historiker, einem Pädagogen und einem Regisseur begleiten zu lassen“, berichtet Stefan Wittenbrink. Die Experten unterstützen bei der Recherche und helfen bei der Darstellung und Vermittlung. Zudem hat der Heimat- und Geschichtsverein bereits Kontakte zu jüdischen Familien und Nordamerika geknüpft, die zu Beginn der Nazi-Herrschaft aus Beckum in die USA geflohen sind. Mit den neuen Mitteln soll es nun möglich gemacht werden, dass sie ihrer alten Heimat einen Besuch abstatten und von dem Erlebten berichten können.

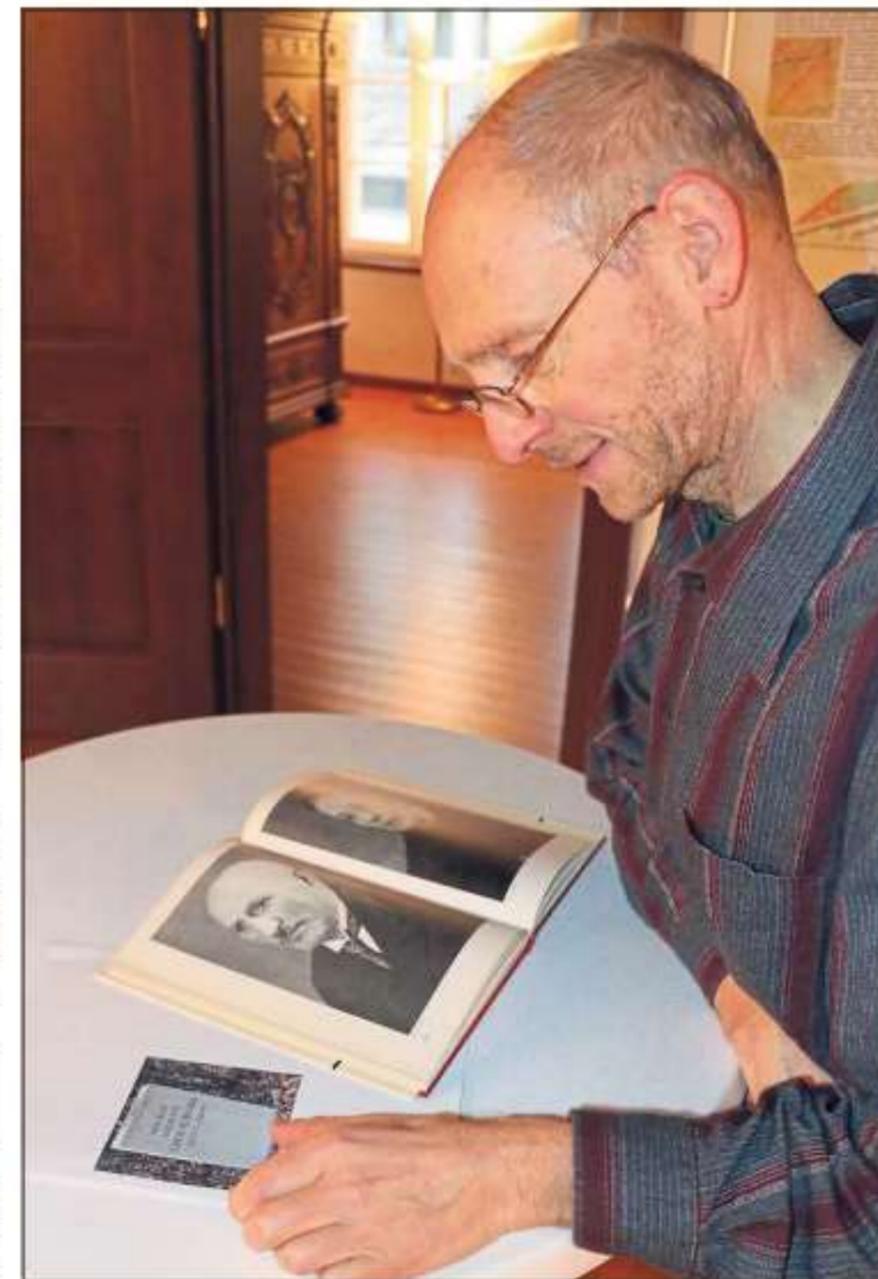
i Wer Geschichten oder Quellen zu besagtem Thema hat oder bei der Recherche helfen möchte, kann sich bei Maria Sudbrock unter ☎ 02521 / 12194 oder per E-Mail an maria.sudbrock@gmx.de melden.

Hintergrund

„Sowohl der Geschichte der unterdrückten Juden, als auch die der Zwangsarbeiter aus Osteuropa ist in Beckum kaum untersucht“, sagt Heimat- und Geschichtsvereinsvorsitzender Stefan Wittenbrink. Es gäbe zwar

einzelne Aspekte, aber keine vollständige Dokumentation. Bereits 2019 beschäftigte sich der Verein im Rahmen des Projekts „Maikäfer flog“ mit der Beckumer Kriegsgeschichte – allerdings speziell mit dem Thema Kindheit

und Kriegsende. Darauf soll jetzt aufgebaut werden. Bei der Aktion war der in Beckum geborene Historiker und Regisseur Christian Tietz mit dabei. Er wird auch die Geschichtswerkstatt mit seiner Expertise unterstützen. (lun)



Will die Forschungsergebnisse auf die Bühne bringen: Historiker und Regisseur Christian Tietz. Fotos: Niemeyer